

wo seine Wohlthäterin zu sitzen pflegte. Kaum aber erblickte er das arme Kind, so verwandelte sich seine Wuth in Sanftheit. Er hob das zitternde Kind freundlich auf und setzte es unversehrt auf das Dach einer benachbarten Krämerbude.

10. Der Hund.

Das Pferd nützt durch seine Körperkraft, die Kuh durch ihre Milch, das Schaf durch seine Wolle, der Hund aber durch seine Klugheit. Klugheit ist oft mehr werth als Wolle und Milch. Darum genießt der Hund auch die Ehre, den Menschen begleiten und mit ihm in demselben Zimmer sein zu dürfen.

Diese Auszeichnung vergilt er durch wichtige Dienste und standhafte Treue. Der Hofhund läuft während der Nacht unermüdet im Hofe umher; der Schäferhund verliert vom Morgen bis zum Abend keine Minute lang die Herde aus den Augen, und der Jagdhund holt das geschossene Wild selbst aus dem Wasser und bringt es freudig seinem Herrn.

Und für alle diese Dienste verlangt der Hund nichts weiter als einige Reste von unserer Mahlzeit und eine freundliche Behandlung. Redet man den Hund freundlich an und streichelt ihn, so springt er freudig an uns empor, liebkoset uns und leckt uns die Hand. Zeigt man ihm dagegen ein unfreundliches Gesicht oder schilt man ihn gar, so läuft er furchtsam aus dem Wege, duckt sich nieder und sucht sich zu verbergen.

Fremde Hunde darf man nicht anfassen; denn der Biss eines Hundes kann oft sehr gefährlich werden.

11. Vom Mäuslein.

Die Köchin spricht zum Koch:
Fang mir das Mäuslein doch!
Es ist nichts sicher in Küch und Keller,
Weber in der Schüssel noch auf dem Teller.